



Liebe Freunde des NABU Langenhagen,

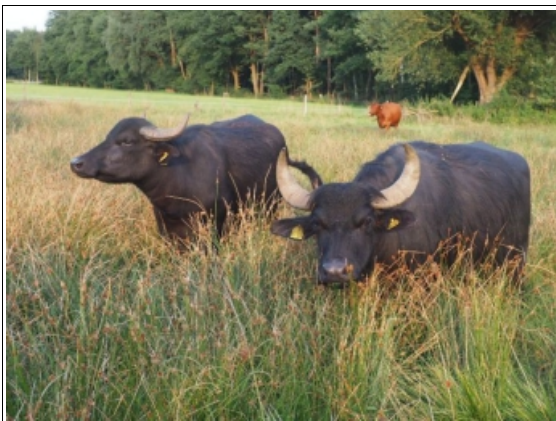
in unserem Newsletter halten wir Sie über Naturschutzthemen, Projekte und unsere Veranstaltungen auf dem Laufenden. Haben Sie eine spannende Naturbeobachtung oder ein besonderes Naturfoto gemacht? Dann teilen Sie Ihr Erlebnis doch mit den Lesern des Wietzeblicks! Mit dem Übersenden Ihrer Fotos (bitte im Querformat) erklären Sie sich dauerhaft damit einverstanden, dass diese nach Auswahl durch die Redaktion im Wietzeblick veröffentlicht werden. Bitte beachten Sie, dass Sie selbst Urheber des Fotos sein müssen.

Sie erreichen uns unter: katja.woidtke@nabu-langenhagen.de

Wir haben in dieser Ausgabe des Wietzeblicks wieder eine bunte Mischung mit interessanten Themen für Sie zusammengestellt und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Herzlichst Ihr NABU Langenhagen

Vierbeinige Helfer im Naturschutz – Rinder, Sportpferde und Wasserbüffel pflegen Kleingewässer von Ricky Stankewitz



*Wasserbüffel als Landschaftspfleger in Kananoho
Foto: Ricky Stankewitz*

Aktuell betreut der NABU Langenhagen im Stadtgebiet 36 Kleingewässer und zwei weitere in Heitlingen. Um sicherzustellen, dass sich diese Kleingewässer im Frühjahr durch Sonneneinstrahlung schnell erwärmen können, ist es erforderlich, regelmäßige Pflegemaßnahmen durchzuführen. Ein Großteil der Tümpel wird von ehrenamtlichen Helfern in Handarbeit gepflegt, wobei die umliegenden Grünlandflächen von den jeweiligen Flächen-eigentümern an Landwirte verpachtet sind und von diesen gemäht werden. An elf Kleingewässern kommen Tiere zum Einsatz um die Pflege durchzuführen. Diese Form der Flächenpflege ist die naturverträglichste Art und hilft dabei, gerade Kleintiere (Amphibien, Insekten, Reptilien, Spinnen) zu erhalten, die in einem Mähwerk getötet werden würden. Praktisch fressen die Rinder, Sportpferde und Wasserbüffel während der Weidesaison

Gräser, Kräuter und Gehölze im Grünland herunter, wobei die Gewässer nur teilweise ganzjährig zugänglich sind. Ab Mitte / Ende September können die Tümpel dann vollständig beweidet werden.

Die Erfolge können sich sehen lassen! Mittlerweile gibt es zahlreiche untersuchte und gut dokumentierte Weideprojekte, die erreichen, was jedes Naturschützerherz höher schlagen lässt. Auch wenn wir nicht mit einer Ganzjahresbeweidung, sondern mit Saison- bzw. einer späten Stoßbeweidung arbeiten, sind unsere Erfolge ebenfalls erwähnenswert. Der 2012 bei Carsten Engelke im Rahmen des Projektes »Naturweide« angelegte Tümpel hat sich hervorragend entwickelt. Mitte September haben wir den Tümpel für die Beweidung geöffnet und Carstens Pferdeherde hat sofort mit der Arbeit begonnen.

Gerade die Fohlen hatten ihren Spaß beim Entdecken dieses neuen Lebensraumes - auch wenn noch eine Scheu vor dem Wasser überwog. Die älteren Stuten sind ins Wasser gegangen und nach ein paar Tagen war der Tümpel wieder top gepflegt. Wir mussten noch kein einziges Mal hinter den Pferden nacharbeiten, was für uns eine sehr komfortable Lösung zur Offenhaltung der Gewässer ist. Wenn man bedenkt, dass Langenhagen eine Stadt mit »Pferdestärken« ist, erschließt sich daraus ein gewaltiges Potential für den Naturschutz, wenn



Fohlen am Kleingewässer auf der Naturweide
Foto: Ricky Stankewitz

es gelingt, weitere Pferdehalter für vergleichbare Projekte zu gewinnen. Schon im Juni hatten wir mit der Rudi Rotbein Gruppe beim Tümpeln neben zahlreichen Tieren den Mittleren Sonnentau am Ufer gefunden. Dieser Fund beweist, dass Beweidung und Schutz von seltenen Pflanzen sich nicht grundsätzlich ausschließen. Nachdem wir Anfang September schon die Westliche Dornschröcke, eine sehr seltene und stark gefährdete Heuschreckenart auf Kreyen Wisch nachweisen konnten, gelang der Nachweis derselben Heuschreckenart auch am Tümpel auf der Naturweide.



Ulrich Scholz (vorne) und Horst Wiechers beim Bauen des Elektrozaunes

Foto: Ricky Stankewitz

Unsere Projektfläche Kreyen Wisch wurde inzwischen ebenfalls von vierbeinigen Landschaftspflegern abgegrast. Dafür musste zusätzlich zum äußeren Zaun noch ein Elektrozaun im Innern aufgebaut werden. Mit der tatkräftigen Unterstützung der NABU-Aktiven wurden in vier Stunden elf Zaunpfähle eingegraben und eine dreireihige Elektrolitze gezogen. Im Oktober kamen auch hier Sportpferde zum Einsatz und wir sind sehr gespannt, welche Effekte durch die Beweidung auf der Fläche feststellbar sind. Seit August haben wir eine neue "Pflegetruppe" in Kananohe am

Start. Die bislang nicht beweidete Fläche mit den zwei Gewässern, bei denen wir in der Vergangenheit immer Schilf entfernen mussten, wird jetzt von einer gemischten Herde aus Wasserbüffeln und Rindern gepflegt. Die beeindruckenden Tiere von Lutz Reißmeier leisten hervorragende Arbeit und auch hier sind wir sehr gespannt, wie sich die Flächen weiter entwickeln werden.

Videos zur Kleingewässerpflege mit Sportpferden können Sie hier sehen:

<https://www.youtube.com/watch?v=ZCkjVetEt1c>

<https://www.youtube.com/watch?v=wcTEN6umTH4>

Kontakt für Fragen:

Ricky Stankewitz, Telefon: 0511 – 27 08 20 19

E-Mail: ricky.stankewitz@nabu-langenhagen.de

NAJU wird flügge

von Katja Woidtke



Die NAJU baute Mögel aus Europaletten

Foto: Katja Woidtke

Im Sommer 2012 wurden bei uns erstmals Termine für Jugendliche ab zwölf Jahren angeboten – damals noch unter der Leitung von Christine Pracht. In den letzten fünf Jahren haben die Mitglieder der Naturschutzjugend tolle Projekte auf der Naturinsel umgesetzt. Das Insektenhotel wurde erweitert, die Trockenmauer umgesetzt und ein Teich auf der Naturinsel angelegt. Auf unserer Fläche Kreyen Wisch half die NAJU tatkräftig beim Pflanzen der Hecken mit und kartierte in diesem Sommer dort Heuschrecken. Auch bei den Pflegeeinsätzen der

Erwachsenen sind die Jugendlichen immer wieder aktiv dabei und eine wichtige Hilfe.

Nun freuen wir uns, dass die NAJU flügge wird. Anfang September wählten die Jugendlichen einen eigenen Vorstand. Termine und Projekte werden nun in Eigenregie geplant. Wir danken Christine herzlich für ihr Engagement bei der NAJU und wünschen den Jugendlichen für die Zukunft viel Spaß und Erfolg bei ihren Treffen!

Gleich mit ihrem ersten eigenen Projekt startete die NAJU um ihren Vorsitzenden Felix Hartmann voll motiviert durch. Möbel aus Europaletten ersetzen nun die alten Sitzgelegenheiten, die aus Stabilitätsgründen ausgetauscht werden mussten. Die Gruppe organisierte Baumaterial, Werkzeug und Verpflegung für die Helfer. Auch das regnerische Wetter machte den Plänen keinen Strich durch die Rechnung. Kurzerhand wur-

de ein Pavillon als Regenschutz aufgebaut, und Stichsäge, Pinsel und Farbe konnten zum Einsatz kommen. Mit Hilfe einer Anleitung aus dem Internet wurden die ersten Bänke und ein Tisch zusammengebaut, die nicht nur super stabil, sondern auch sehr bequem sind.

Der Vorstand der NAJU Langenhagen setzt sich aus Felix Hartmann (erster Vorsitzender), Dominik Meyer (zweiter Vorsitzender), Insa Brodersen (Schriftführer) und Anja Kolb (Kassenwart) zusammen. Interessierte Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren, die bei den Terminen der NAJU dabei sein möchten, können gerne über vorstand@naju-langenhagen.de Kontakt mit der Gruppe aufnehmen.

Wildbienen - die überraschend und faszinierend anderen Bienen

von Reinhard Lehne



Gehörte Mauerbiene in der Brutröhre

Foto: Reinhard Lehne

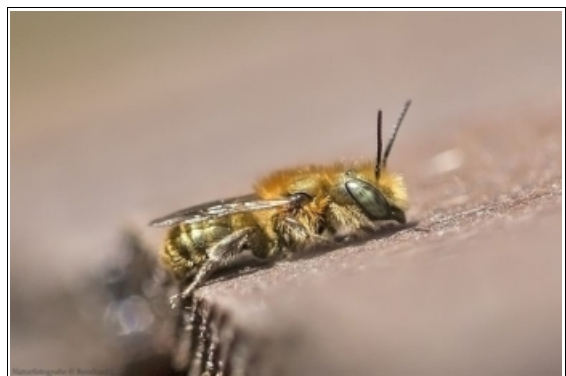
„Wildbienen – Die anderen Bienen“ das ist der Titel eines Buches des Wildbienenexperten Paul Westrich, das vor drei Jahren mein Interesse an Wildbienen geweckt hat. Den Begriff „Biene“ verbinden die meisten Menschen mit der Honigbiene (*Apis mellifera*), die aber nur eine von etwa 550 Bienenarten in Deutschland ist. Auch die über dreißig Hummelarten in Deutschland gehören dazu. Wildbienen fliegen oft unerkannt an uns vorbei, obwohl man sie vielleicht sogar schon seit langem im eigenen

Garten hat. So ist es mir jedenfalls gegangen. Gründe dafür sind einerseits die Ähnlichkeit mancher Arten in Größe und Farbe mit den Honigbienen, andererseits die große Artenvielfalt, die dafür sorgt, dass viele Wildbienenarten ganz unterschiedlich und tatsächlich häufig nicht nach "Biene" aussehen.

Die Arten unterscheiden sich optisch durch Größe, Färbung oder Musterung, sind aber leider vielfach nur von Experten ihrer Art nach bestimmbar. Sie zeigen Längen zwischen 1,3 Millimetern und drei Zentimetern. Viele Arten sind pelzig behaart wie Hummeln, andere kaum behaart und können deshalb mit Grab- oder Faltenwespen verwechselt werden. Am häufigsten werden Wildbienen wohl mit Schwebfliegen oder Wespen verwechselt. Die unterschiedlichen Arten unterscheiden sich nicht nur in Größe und Aussehen, sondern auch in ihren Verhaltens- und Lebensweisen sehr stark voneinander. Wildbienen leben im Vergleich zu Honigbienen größtenteils solitär. Sie sammeln zwar auch Blütenpollen und -nektar, produzieren aber keinen Honig. Die unterschiedlichen Arten erscheinen jeweils nur für einige Wochen, abhängig von ihrem Fortpflanzungszyklus. Die ersten Arten erscheinen bereits im zeitigen Frühjahr, beispielsweise Mauerbienen auch in unserem Garten, andere Arten erst bis in den

Herbst hinein. Jede Generation lebt nur eine Saison und stirbt spätestens mit Beginn des Winters. Die Weibchen beginnen (je nach Erscheinen der Art), Brutkammern einzurichten. In die Brutkammern wird ein eiweißreicher Pollenvorrat (Bienenbrot) eingetragen, von dem sich die Larven später ernähren. Mit diesem Proviant müssen sie auskommen, bis sie zu ihrer vollen Größe herangewachsen sind. Die Wintermonate verbringen die Larven in einem Kokon, den sie aus eigenen Drüsensekreten spinnen, in der Brutzelle. Im Frühjahr schlüpft dann die fertig entwickelte Biene und beginnt mit dem Sammeln von Pollen für ihren eigenen Nachwuchs.

Nach der Ablage der Eier in die Brutzellen betreiben die Weibchen keine weitere Brutpflege. Es ist daher überlebenswichtig, dass die frisch geschlüpften Bienen in ihrer jeweiligen Flugsaison über das ganze Jahr verteilt ein ausreichendes Blüten- und reichhaltiges Pollenangebot finden. Einige seltene Arten sind hochspezialisiert und sammeln Pollen nur auf einer einzigen, oftmals selbst auch seltenen Wildpflanze. Ein gutes Beispiel dafür ist die Zaunrüben-Sandbiene (*Andrena florea*), die 2015 auf der Alten Bult in Hannover neu nachgewiesen wurde. Auf der Alten Bult gibt es nur noch wenige Exemplare der Roten Zaunrübe und Naturschützer versuchen mit Unterstützung der Region und der Stadt Hannover dieses nördlichste bekannte Vorkommen der Biene zu erhalten. Auch im Nestbau unterscheiden sich die Wildbienen von den Honigbienen. Je nach Art bauen sie ihre Nester in Stein, Erde, Stängel oder Holz. Es gibt auch generalistische Arten, die in unterschiedlichen Hohlräumen nisten. Je nachdem, was zur Verfügung steht. Jede Art hat ihre eigenen bevorzugten Nistplätze und damit auch ihre eigene Bauweise der Nester. Darauf möchte ich in der nächsten Folge näher eingehen, bieten doch diese unterschiedlichen Ansprüche auch im Garten Möglichkeiten, abseits der bekannten „Insektenhotels“ Nistmöglichkeiten anzubieten.



Stahlblaue Mauerbiene

Foto: Reinhard Lehne

Quellen:

Wildbienen - Die anderen Bienen , Paul Westrich, Verlag Dr. Friedrich Pfeil

Taschenlexikon der Wildbienen Mitteleuropas, Scheuchl / Willner ,Verlag Quelle & Meyer

www.wildbienen.info

www.wildbiene.com



Die seltene Westliche Dornschröcke konnte auf der Kreyen Wisch nachgewiesen werden

Foto: Ricky Stankewitz

Heuschrecken als Bioindikatoren - NAJU findet seltene Westliche Dornschröcke in Krähenwinkel

von Katja Woidtke

Mit diesem besonderen Fund hatte nicht einmal Projektleiter Ricky Stankewitz gerechnet –

im Rahmen ihres von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung geförderten Projektes "Heuschrecken als Bioindikatoren" fand die NAJU Langenhagen auf der NABU-Fläche Kreyen Wisch die Westliche Dornschröcke, die in Niedersachsen in der Roten Liste als "stark gefährdet" eingestuft wird und nur vereinzelt zu finden ist. „Wir können mit Stolz berichten, dass wir mit Kreyen Wisch einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt geleistet haben und auch gefährdeten Heuschreckenarten eine neue Heimat bieten. Der Nachweis der Westlichen Dornschröcke bestätigt unsere Arbeit einmal mehr“, erklärte Stankewitz erfreut.

Mit einer Körperlänge von nur sieben bis zehn Millimeter zählt die Westliche Dornschröcke (*Tetrix ceperoi*) nicht unbedingt zu den Riesen unter den Heuschrecken. Sie ist auf offene Feuchtlebensräume (Gewässerufer mit wenig Vegetation) angewiesen und überwintert unter Wasser. Die flugfähige Art ist dafür bekannt, neue Lebensräume schnell zu besiedeln. Um absolut sicher zu sein, dass es sich bei der gefundenen Dornschröcke wirklich um diese seltene Art handelte, holte sich Stankewitz Rat bei Experten, die bei der exakten Bestimmung behilflich waren. Umso erfreulicher war es dann für die Jugendlichen um Projektleiter Stankewitz sowie die Betreuerinnen Christine Pracht und Silke Brodersen, dass sie tatsächlich auf die rare Art aus der Ordnung der Kurzfühlerschröcken gestoßen waren.

Durch die Förderung der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung waren Kescher und Präzisionslupen angeschafft worden, die an diesem Nachmittag neben dem Bestimmungsbuch eine wichtige Hilfe für die Jugendlichen waren. Mit dem Kescher zog die NAJU über die Wiesenflächen, um anschließend ihre Funde in Becherlupen zu setzen. Einzelnen wurden die Heuschrecken durch einen Bestimmungsschlüssel analysiert. Im dazugehörigen Buch konnte dann entsprechend nachgeschlagen werden und die exakte Bestimmung erfolgen. „Ohne die Präzisionslupen wäre das so nicht möglich gewesen“, freute sich Stankewitz über die Unterstützung durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung. Er war außerdem begeistert von dem großen Interesse, das die Jugendlichen an diesem Nachmittag wieder einmal zeigten.

Ergänzende Informationen zum Landschaftsplan-Artikel der letzten Ausgabe von Ricky Stankewitz

Nach dem Erscheinen der letzten Ausgabe des Wietzeblicks wurden wir aufgrund des dortigen Landschaftsplan-Artikels von der städtischen Abteilung Stadtgrün und Friedhöfe zu einem konstruktiven Gespräch über den Landschaftsplan eingeladen. Wir geben hier zusammengefasst den Inhalt des Informationsaustauschs

wieder, der im Wesentlichen unsere Anmerkungen zu den Datengrundlagen (Tier- und Pflanzenarten) und den Inhalt des Zielkonzepts betrifft. Der Vorentwurf des Land-



*Die NAJU bei der Bestimmung von Heuschrecken
Foto: Katja Woidtke*

schaftsplans (Text und die dazugehörige Karten) sind auf der Internetseite der Stadt Langenhagen frei verfügbar (www.langenhagen.de, unter Bürgerservice / Stadtentwicklung & Bürgerbeteiligung / Landschaftsplan Langenhagen).

1. Aktualität der Datengrundlagen am Beispiel der Kreuzkröte (siehe auch S. 63 des Landschaftsplans-Vorentwurfs und Landschaftsplan-Karte 1b „Bewertung Arten und Biotope“) Zusammengefasst wurde im letzten Wietzeblick wiedergegeben, dass es nicht zu akzeptieren ist, Daten zu nutzen, die nicht mehr den realen Gegebenheiten vor Ort entsprechen. Die angegebenen Fundorte der Kreuzkröte existieren nicht mehr.

Herr Kuhnen, der den Landschaftsplan bearbeitet, entgegnet hierzu, dass für den Landschaftsplan der Großteil der Arten-Daten und weitgehend auch die Abgrenzung der bedeutenden Gebiete für den Tier- und Pflanzenartenschutz vom Landschaftsrahmenplan (LRP) der Region Hannover übernommen worden sei. Der LRP stellt einen Leitplan für alle Landschaftspläne der Region Hannover dar, d.h. dessen Vorgaben müssten auch durch den Landschaftsplan Langenhagen berücksichtigt werden. Das gelte in diesem Fall auch für die Aufbereitung der Daten für den Tier- und Pflanzenartenschutz durch die Region Hannover. Herr Kuhnen verweist hierzu auf einen wichtigen Hinweis der Region Hannover im LRP (S. 36): „Es wurden Daten aus dem Zeitraum 1990 – 2010 verwendet. Der Zeitraum von 20 Jahren stellt einen Kompromiss dar. Bei älteren Daten ist die Gefahr groß, dass die betreffenden Vorkommen nicht mehr existieren. Würden jedoch z.B. nur Daten seit dem Jahr 2000 bewertet, ergäbe sich für viele Artengruppen ein unvollständiges Bild.“ D.h. der Region Hannover ist bewusst, dass ein Teil der Daten nicht mehr aktuell ist. Ihr ist vielmehr wichtiger, dass soweit wie möglich flächenhaft vollständige Informationen vorliegen. Ergänzend dazu lägen auch neuere eigene Daten der Stadt zu einzelnen Artengruppen vor, die auch der Region Hannover zur Verfügung gestellt worden seien. Insgesamt lägen für Langenhagen Daten zu 10 Artengruppen und 163 bewertungsrelevanten Arten der Roten Liste vor. Aufgrund der Vielzahl der Daten sei es daher nicht möglich, von Seiten der Stadt Langenhagen oder der Region Hannover ständig flächendeckend einen aktuellen Stand zu allen Einzelarten zu halten bzw. müsste dann auch die aufwändige Ableitung der bedeutenden Gebiete für den Tier- und Pflanzenartenschutz wieder neu durchgeführt werden. Herr Kuhnen schlägt aus diesen Gründen vor, weiter mit den vorhandenen Daten zu arbeiten und im Text die Verbreitungshinweise zu den bewertungsrelevanten Arten (S. 45ff) entsprechend zu kommentieren, wenn Fundorte nicht mehr existieren bzw. neue auftauchen. Darüber hinaus würden Artenhilfsmaßnahmen ein Schwerpunkt der noch zu erstellenden Maßnahmenkarte sein, d.h. hier würde noch eingehender auf wichtige Arten und deren Fundorte eingegangen werden.

Als anerkannter Naturschutzverband werden wir unsere Möglichkeiten der Mitwirkung nutzen, um sicherzustellen, dass die Verbreitungshinweise durch Kommentierung so aktuell wie möglich dargestellt werden und - noch wichtiger - die notwendigen und geeigneten Artenhilfsmaßnahmen in der Maßnahmenplanung berücksichtigt werden.

2. Zielkonzept (siehe auch Landschaftsplan-Karte 5 „Zielkonzept“)

Lt. letztem Wietzeblick ist es problematisch, dass kein Zielkonzept mit entsprechenden Gebietskulissen vorliegt und damit für den neuen Flächennutzungsplan (FNP) Datengrundlagen des Landschaftsplans fehlen.

Herr Kuhnen merkt an, dass hier ein großes Missverständnis vorläge. Für den Landschaftsplan lägen alle zu erstellenden Grundlagendaten zu den vier Schutzgütern (Arten und Biotop, Landschaft, Wasser und Boden, Klima und Luft) komplett vor. Diese seien im Zielkonzept ohne Berücksichtigung zukünftiger Planungen zusammengefasst und gebündelt bewertet worden. Aus der Karte des Zielkonzepts sei für jede Fläche klar ersichtlich, in welche Zielkategorie sie eingestuft worden sei. D.h. welche Priorität diejenige Fläche aus Sicht des Naturschutz und der Landschaftspflege besäße und welche Oberziele dort verfolgt werden sollten (Sicherung und Verbesserung bestehender hoher Wertigkeiten, Entwicklung und Wiederherstellung bei geringen bis mittleren Wertigkeiten sowie allgemein umweltverträgliche Nutzung in den übrigen Gebieten). Die angesprochenen Gebietskulissen seien nicht Bestandteil des Zielkonzepts, sondern der noch zu erarbeitenden Maßnahmenkarte, da sie keine Bewertungen darstellen würden, sondern Maßnahmvorschläge für Bereiche mit neuen Kompensationsflächen bzw. Schwerpunkte für Naturschutzmaßnahmen außerhalb der Eingriffsregelung. Für die Planungen eines neuen FNP würden von Seiten des Landschaftsplans damit bereits alle Grundlagendaten umfassend zur Verfügung stehen, und es würden keinerlei Daten fehlen. Die Landschaftsplanunterlagen würden seit längerem auch entsprechend für den FNP genutzt und seien auch Basis für einen Umweltbericht zum FNP. Herr Kuhnen weist darauf hin, dass normalerweise eine weitgehend parallel laufende Bearbeitung von Landschaftsplan und FNP (unter einem gewissen Vorlauf des Landschaftsplans) zum Standardverfahren gehöre. Die Vorbereitung der Eingriffsregelung für die Flächennutzungsplanung stelle einen wichtigen Schwerpunkt des Landschaftsplans dar, der nur abgearbeitet werden könne, wenn auch der FNP einen entsprechenden Stand aufweise. Zur Verdeutlichung der Zusammenhänge zwischen Landschaftsplan und FNP übergab uns Herr Kuhnen eine Übersicht über den Ablauf des Aufstellungsverfahrens des Landschaftsplans (aus dem Leitfaden Landschaftsplan).

Die aufgezeigte Wechselwirkung können wir als NABU nicht auflösen. Allerdings wollen wir der Politik empfehlen, unabhängig vom Flächennutzungsplan und zeitlich vor dessen Beratung, den vollständigen Landschaftsplan zu beraten und zu beschließen.

Termine:

Wie gewohnt finden Sie an dieser Stelle noch einmal unsere kommenden Veranstaltungen in Kurzform. Ausführliche Informationen zu den Terminen erhalten Sie unter <http://www.nabu-langenhagen.de/termine.htm> auf unserer Homepage. Sicher ist auch für Sie eine passende Veranstaltung dabei. Wir freuen uns auf Sie!

Viel Spaß beim Stöbern durch unseren Terminkalender!

Montag, 13.11.2017 um 19:00 Uhr:

Vierter Quartalstreff – Naturschutz im Dialog

Beim vierten Quartalstreff steht der Austausch unter Naturfreunden im Vordergrund. Sie haben schöne Naturbeobachtung gemacht oder Vorschläge für unser Veranstaltungsprogramm 2018? Prima! Dann sind Sie hier richtig. Auch lokale naturschutzpolitische Themen besprechen wir gerne mit Ihnen.

Veranstaltungsort: NIL – Wasserturm im Eichenpark, Stadtparkallee, 30853 Langenhagen

Ansprechpartner: Georg Obermayr, Tel. 0511 - 73 78 33

E-Mail: georg.obermayr@nabu-langenhagen.de

Samstag, 18.11.2017 von 14:00 bis 16:00 Uhr:

Karneval der Farben (Rudi Rotbein Gruppe)

Der Herbst hat noch buntes Laub gebracht, doch die Tage werden immer kürzer. Deswegen dreht sich heute alles um Licht und Farben. Wie nehmen wir Farben wahr? Wie entstehen die Farben im Regenbogen? Wie wirken verschiedene Farben auf uns? Solchen Fragen wollen wir auf den Grund gehen und viel experimentieren.

Treffpunkt: NIL im Wasserturm, Stadtparkallee, 30853 Langenhagen

Ansprechpartnerin: Silke Brodersen, Tel. 0511-73 50 33

E-Mail: rudirotbein@nabu-langenhagen.de

Dienstag, 26.12.2017 14:00 Uhr bis ca. 16:00 Uhr:

Traditioneller Weihnachtsspaziergang mit dem NABU Langenhagen

Diesmal führt uns der traditionelle NABU-Weihnachtsspaziergang um den Silbersee und über den Truppenübungsplatz. Ein letztes Mal in diesem Jahr wollen wir einen Blick auf Langenhagens Natur werfen und gleichzeitig bei einem sechs bis acht Kilometer langen Spaziergang den Weihnachtspfunden zu Leibe rücken. Nebenbei ergibt sich bestimmt die Gelegenheit zum Plausch mit anderen Naturfreunden und über unsere Aktivitäten in 2018. Die Teilnehmer werden um wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk gebeten. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Anstatt einer Teilnahmegebühr bitten wir um eine Spende für unsere Naturschutzarbeit.

Treffpunkt: Parkplatz am Silbersee, Ostseite

Ansprechpartner und Exkursionsleiter: Gunter Halle, Tel. 0170 – 54 59 414

E-Mail: gunter.halle@nabu-langenhagen.de

Bitte vormerken:

Vom **5. bis 7. Januar 2018** findet die Mitmachaktion »Stunde der Wintervögel 2018« statt. Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage <http://www.nabu-langenhagen.de>

Wichtige Hinweise für Besucher unserer Veranstaltungen:

Die Teilnahme geschieht auf eigene Gefahr.

Die Angabe der Veranstaltungsdauer ist stets eine ungefähre. Sie ist abhängig vom Interesse der Teilnehmer sowie den Beobachtungs- und Wetterbedingungen. Die Kilometerangabe ist als grober Richtwert zu verstehen. Hunde dürfen bei unseren Veranstaltungen nicht mitgeführt werden. Über eine Spende zur Unterstützung unserer ehrenamtlichen Naturschutzarbeit würden wir uns sehr freuen. Eventuell sind kurzfristige Änderungen möglich und werden rechtzeitig auf unserer Homepage bekannt gegeben. Während der Veranstaltungen werden Fotos für die Pressearbeit und für unsere Homepage gemacht.

Wenn Sie den Wietzeblick zukünftig nicht mehr erhalten möchten, können Sie sich problemlos [hier](#) online abmelden.

Ihr NABU-Mitgliedsantrag Für Mensch und Natur

- Einzelmitgliedschaft (Jahresbeitrag mind. 48 Euro)Euro**
- Familienmitgliedschaft (Jahresbeitrag mind. 55 Euro)Euro**
- Jugend-Mitgliedschaft (Jahresbeitrag mind. 24 Euro)Euro**
Für Schüler ab 14 Jahren, Auszubildende und Studenten
- Kinder-Mitgliedschaft (Jahresbeitrag mind. 18 Euro)Euro**
Für Kinder bis 13 Jahre

Name / Vorname

Straße und Hausnummer

Postleitzahl / Ort

Geburtsdatum

Datum / Unterschrift

Weiteres Familienmitglied: Name / Vorname / Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Name / Vorname / Geburtsdatum

Wir garantieren:

Der NABU erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten - ggf. durch Beauftragte - auch für NABU-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken kann jederzeit schriftlich oder per E-Mail an Service@NABU.de widersprochen werden.

Kontoinhaber:

Kreditinstitut:

IBAN:

Zahlungsweise: jährlich halbjährlich vierteljährlich

Hiermit ermächtige ich den NABU Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

NABU - Naturschutzbund Deutschland e.V. , Charitéstr. 3, 10117 Berlin,
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE03ZZZ00000185476. Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt - zusammen mit Ihrer Begrüßungspost, die Sie mindestens 5 Tage vor dem ersten Einzug erhalten.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.

Datum / Unterschrift

(Wir setzen das Einverständnis der Erziehungsberechtigten mit der NABU-Mitgliedschaft und dem angegebenen Jahresbeitrag voraus.)

Bitte einsenden an:

NABU Naturschutzbund Deutschland e. V. 10108 Berlin
nabu@nabu.de / www.nabu.de

VW 364982



NABU

Langenhagen